

## Kleine Anfrage

der Abgeordneten David Langner und Frank Puchtler (SPD)

und

## Antwort

des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur

### UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal

Die **Kleine Anfrage 1145** vom 14. Dezember 2007 hat folgenden Wortlaut:

In einem Presseartikel vertrat Dr. Michael Fuchs, MdB, die Auffassung, eine Mittelrheinbrücke bringe mehr Nutzen als der mögliche Verlust des Prädikats „Welterbe“ Schaden.

Vor diesem Hintergrund fragen wir die Landesregierung:

1. Welche Bedeutung misst die Landesregierung der Anerkennung des Welterbestatus des Oberen Mittelrheintals zu?
2. Wie stimmt die Landesregierung das geplante Projekt einer festen Rheinquerung mit der UNESCO ab?

Das **Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 8. Januar 2008 wie folgt beantwortet:

Zu Frage 1:

Die Aufnahme des Oberen Mittelrheintals in die Liste des UNESCO-Welterbes hat eine lange Vorgeschichte, die deutlich macht, wie grundlegend das Anliegen der Landesregierung war und ist, dass diese herausragende Kulturlandschaft mit einem derartigen Prädikat versehen wird. Bereits 1977, auf der ersten Sitzung des Welterbekomitees in Paris, ist eine Aufnahme des Mittelrheintals in die Liste des Welterbes vorgeschlagen worden. 1984 war das Tal dann dementsprechend auf der ersten Vorschlagsliste der Bundesrepublik Deutschland mit vertreten. Die Wiedervereinigung führte nach 1990 bis 1998 zu einer vorübergehenden Bevorzugung von ehemals auf dem Gebiet der DDR befindlichen Stätten in der Beantragung bei der UNESCO. Auf der 1998 verabschiedeten neuen Vorschlagsliste der Bundesrepublik Deutschland nahm das Mittelrheintal dann, dank des Engagements der Landesregierung für diese Nominierung, mit Platz 6 einen der vorderen Plätze der insgesamt 21 Positionen umfassenden Liste ein. Das Obere Mittelrheintal wurde 2002 als UNESCO-Welterbe anerkannt, die letzte Stätte auf der derzeit gültigen Vorschlagsliste wird aller Voraussicht nach dagegen erst 2017 oder 2018 bei der UNESCO eingereicht werden.

Die Anerkennung des Oberen Mittelrheintals als Welterbestätte der UNESCO hat in der Folge zu einer umfangreichen Förderung seitens der Landesregierung geführt, die die Situation im Tal bereits erkennbar verbessert hat. Der Bau des Rhein-Burgen-Wanderwegs und des Rheinsteigs, der Ausbau der Radwege auf beiden Rheinufern, die erfolgreich durchgeführten Projekte im EU-Programm Leader+ und vor allem die Gründung des Zweckverbands Welterbe Oberes Mittelrheintal: Alle diese und andere Maßnahmen wären ohne den Welterbestatus des Mittelrheintals wohl erst sehr viel später oder nie realisiert worden. Über 113 Millionen Euro sind seit der Anerkennung 2002 für touristische Maßnahmen bzw. Maßnahmen mit touristischem Begleiteffekt ins Mittelrheintal geflossen. Mit der Anerkennung des Oberen Mittelrheintals als Welterbe der UNESCO ist die von der Landesregierung beabsichtigte Verbesserung der Gesamtsituation im Tal angeschoben worden. Sie wird sich in den nächsten Jahren weiter fortsetzen.

Das oben Ausgeführte belegt neben allen öffentlichen Verlautbarungen der Landesregierung zu diesem Thema eindeutig, dass der Welterbestatus des Oberen Mittelrheintals für die rheinland-pfälzische Landesregierung einen hohen Stellenwert besitzt.

b. w.

Zu Frage 2:

Die Durchführungsbestimmungen für die Umsetzung der Welterbekonvention (Operational Guidelines) sehen in Paragraph 172 vor, dass für Projekte, die eine Auswirkung auf den herausragenden, universellen Wert einer Welterbestätte haben können, die jeweiligen Länder das Welterbekomitee in Kenntnis setzen und mit diesem gemeinsam eine Lösung suchen, die sicherstellt, dass der Wert der Welterbestätte nicht gefährdet wird.

Die Landesregierung hat schon bei der Begutachtung des Oberen Mittelrheintals durch einen Vertreter von ICOMOS im Jahre 2001 auf den Wunsch der Kommunen hingewiesen, eine Brücke über den Rhein zu bauen. Damals wurde jedoch noch nicht von einer baldigen Realisierung dieses Projekts ausgegangen.

Mit der damaligen Ankündigung des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau, sich an der Finanzierung einer Brücke über den Rhein finanziell unter der Voraussetzung der Wirtschaftlichkeit eines privaten Mautmodells zu beteiligen, gewann das Vorhaben im Februar 2005 so viel an Gewicht, dass die Landesregierung das Welterbezentrum mit Schreiben vom 17. Mai 2005 noch einmal über das Projekt informiert hat. Gleichzeitig wurde festgelegt, dass kein Raumordungsverfahren eingeleitet wird, bevor nicht mit der UNESCO Einvernehmen über die Möglichkeit einer welterbeerträglichen Rheinquerung erzielt wurde. Im September 2005 hat der damalige Kulturstaatssekretär und Regierungsbeauftragte für das Welterbe Oberes Mittelrheintal dem Direktor des Welterbezentrums das Vorhaben erläutert und mit ihm eine Beratung mit internationalen Experten vor Ort (eine sogenannte Advisory Mission) verabredet. Die Experten werden abschätzen, inwieweit eine feste Rheinquerung im Bereich des Oberen Mittelrheintals welterbeerträglich zu realisieren ist. Die damals von Seiten des Welterbezentrums erbetenen Unterlagen zum Projekt wurden in der Folge zusammengestellt, später durch ein Gutachten zur Realisierbarkeit eines Tunnels unter dem Rhein ergänzt und im Oktober 2007 beim Welterbezentrum in Paris eingereicht.

Derzeit liegen die Unterlagen bei ICOMOS International. Diese nichtstaatliche, internationale Organisation für Denkmalschutz berät die UNESCO seit Einführung der Welterbekonvention und stellt die Gutachter. Von dort wird die rheinland-pfälzische Landesregierung die Namen der ausländischen Gutachter sowie den Besuchstermin im Mittelrheintal übermittelt bekommen. Zurzeit geht die Landesregierung davon aus, dass die Advisory Mission in der ersten Jahreshälfte 2008 stattfinden wird.

Doris Ahnen  
Staatsministerin